

darf man aber nur ansehen, um zu wissen, daß sie nicht ins Haus gehört, sondern auf die grünen Berge, wo die Sonne am hellsten scheint, in den Wald, wo es am kühlest und lausigst ist, und lezte Nacht, als ich von meinem Quartier auf den Lowerzer See hinunterschauten und sah, wie der Mondchein auf der spiegelglatten Fläche lag, da war mirs, als müsse das Mädschi darauf herumrudern. Als könne das gar nicht anders sein. Sie ist früher auch die wenige Zeit zu Hause gewesen, und in der letzten Zeit, wo sie ihr Bruder durchaus an einen Zürcher Eisenbahnbaron verheiraten und ein Frauenzimmer aus ihr machen will, wie sie alle sind, und sie nicht mehr fortlässt, auf den Mythen und ins Murtal und auf den Pragel und auf der Frohnau herumklettern, da hat sie stößlich abgenommen, und ich bin fest überzeugt, sie stirbt daran, wenn man ihr die Freiheit nimmt, denn man macht die wilde Taube nicht so mit einem Male zum Haushuhn."

Der Luzerner schwieg und spielte mit einem Instrument, welches alle möglichen Bestimmungen vom Esstisch bis zum Kugelbohrer in sich vereinigte.

Man brachte mir eine Flasche Schürenwein. Ich lud Wunderegger dazu ein und er that mir Bescheid.

"Bei einer ordentlichen Erziehung hätte das Mädchen doch unmöglich zu solchen Gewohnheiten kommen können," begann ich wieder, indem ich mit Wunderegger ansprach.

"Sie war noch ein kleines Kind," fuhr Wunderegger, den Wein prüfend, fort, "als sie beide Eltern verlor. Der Vater fiel im Sonderbundskrieg, die Mutter starb aus Gram darüber. Der Vater, der alte Strudy, war der geachtete Mann des Kantons und der erste, der den Fremdeverkehr nach unserer Gegend lenkte, indem er ein großes Hotel baute, wo man die Aussicht auf den Lowerzer und Bierwälzstädtersee und den Rigi zugleich hat. Der Hauptmann, der den Gasthof fortführte, war aber ein zu nobler Birth und fuhr sieben in seiner Guidenuniform auf allen Offiziersfesten herum, als daß er sich um sein Haus kümmert hätte. Die Margreth war schon als Kind ganz sich selber überlassen, und es schien ihren Brüder sogar zu freuen, wenn sie recht wild und unbeholfen umherstreifte und schon als zehnjähriges Mädchen überall hinsief, wo nur ein Stutzer stand. Vollends übergeschappt in Hochmuth und Eitelkeit ist er aber, seit er in Paris war, wo er durch unsere Gefanden dem Napoleon vorgestellt worden ist. Jetzt bildet er sich auf seinen Hauptmannstitel mehr ein, als ein französischer General, und schwört nur noch bei Frankreich. Da hat er nun vollständig Freundschaft geschlossen mit dem Zürcher Regierungsherrn, die blos für sich sorgen, und die ganze Schweiz verschachern thäten, wenn sie dadurch ihre Nordostbahngesellschaften oder den Preis ihrer Baumwollballen um einige Franken in die Höhe bringen können. Dass das Hotel dabei nicht gedeihen kann, versteht sich von selber. Man mußt, daß er schon zur Hälfte „verlumpt“ sei. Es ist nur gut, daß die ersten Hypotheken der Margreth sind, sonst müßt das arme Ding am Ende noch bestehen. Da soll ihn nun ein junger reicher Zürcher Herr, der seit Wochen in Lowerz beim Hauptmann wohnt und sich in die Margreth bis über die Ohren verschossen hat, herausholzen, ein junger Kerl, der schon in allen Welttheilen herumgefahrene ist, aber nichts gelernt hat, als den Engländer spielen und auf die dummen Schweizer ratschlägen."

"Also die Margreth will ihm nicht?" fragte ich.

"Das müßt sonderbar zugehn, wenn das ferngefundene Mädchen an dieser ausgetrockneten Härtingseel Gefallen häft. Aber sie wird ihn doch schließlich heiraten müssen . . ."

"Das wäre abscheulich!" rief ich.

Wunderegger zuckte die Achsel.

Eine ganz eigenhümliche Unruhe bemächtigte sich meiner bei dem Gedanken, daß die Margreth den jungen Zürcher heiraten müsse. Ich kannte den jungen Mann nicht, Margreth und ihr Bruder gingen mich nicht das Geringste auf der Welt an, aber dennoch zog sich mein Herz krampfhaft zusammen, wenn ich mir das schöne Mädchen in den Armen eines Mannes dachte, den sie nicht liebte.

"Wo, sagten Sie, liegt das Gashaus des Hauptmanns?"
"Ein paar Häuser vor Lowerz! Man kann es nie verfehlten, es ist das größte Gebäude der ganzen Gegend, größer als die Kirche in Schwyz. Wenn Sie noch keine Wohnung haben, so thun Sie am besten, die zwanzig Minuten Wege nicht zu scheuen. In Schwyz selber bekommen Sie für sich allein doch kein Zimmer mehr. Es ist zwar heruntergekommen, aber das Hotel ist doch noch das beste der Gegend."

Wunderegger hatte meine Gedanken errathen.
"Sie müßt jetzt use," sagte er plötzlich, und machte mich auf eine Bewegung aufmerksam, die in der Festhalle entstand. "Der

schwizerische Schügebund hat sie seine „Schügeleind“ und do bösset blos Mitglieder do si."

Zu der That wurde die Festhalle durch Scharfschüzen von allen Anwesenden gefäubert, welche die Berechtigung des Besitzens nicht durch ihre Schützenkarte beweisen konnten.

Ich nahm von Wunderegger Abschied.

"Wenn Sie amol nach Luzern kömmet, so bücktet Se da Büchsmacher Wunderegger . . ."

Er schüttelte mir treuherzig die Hand und ich machte mich auf den Weg nach Lowerz.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

(Straßbayern in Frankreich.) Ein württemb. Soldat, der seinen Eltern schrieb und sich der baldigen Heimkehr freut, schreibt unter Anderem folgendes: „Se näher wir der deutschen Grenze kommen, desto freudiger pocht das Herz, aber auch desto unverdämmer ist das Betragen manches Angehörigen der besiegten großen Nation. So wurde ich legtihin bei einem Bürger des „an der Spitze der Civilisation marchirenden Volkes“ einquartiert, und da ich meinen Hausherrn wegen Lokalunkenntniß um Auskunft bat, wo die comodité sei, da nahm er mir meine Dienstmüze vom Haupi, hielt sie an die hintere Hälfte meines Leibes und rieb mir, solche zu dem angedachten Zwecke zu benutzen. Ich, nicht faul, versetzte meinem gebildeten Quartiergeber eine hinter's Ohr daß er unter den Tisch flog, meldete mich beim Oberst, bekam dann Quartier beim Maire, und jener Lummel bekam statt meiner acht Bayern, welche die Weisung erhielten, mit diesem Kammeraden altbayerisch zu reden.“

Auch ein Andenken aus dem Kriege. Ein Rechnungsoffizier der französischen Armee von Sedan besitzt eine sehr sonderbare Alte, die mit Leichtigkeit in einer Pastillenschachtel Platz fand. Diese trägt auf der Eiseite die Worte: „Asche von einer Million France.“ Im ersten Augenblitc scheint dies unerklärlich, wird aber späterhin leicht begriffen. In Folge der Niederlage von Sedan drohten die Preussen, sich der Kriegskassen zu bemächtigen. Der Hauptzahlmeister, M. Gallet, verbrannte daher für eine Million franz. Banknoten, trug jedoch dafür Sorge, vor dem Autodafe die Nummern derselben zu kopieren. Als die Preussen kamen, fanden sie nur mehr die Asche, die der intelligente Offizier als Andenken aufbewahrte.

Im letzten Kriege wurde ein Feldwebel so unmittelbar in der Nähe des Herzens getroffen, daß der Arzt verwundert ausrief: „Aber wo in Gottes Namen haben Sie das Herz gehabt, daß es nicht getroffen worden ist?“ — „Ja, Herr Doctor,“ erwiderte der Feldwebel, „da muß es mir in die Hose gefallen sein.“

(Ein Schwimmer.) Der „Freien Stimme vom See“ wird aus Überlingen am Bodensee geschrieben: Verlorenen Sonntag schwamm beim Baden ein junger Bursche derart weit in den See, daß man ihn nirgends mehr mit freiem Auge sehen konnte. Als aber gar eine halbe Stunde verlossen war, ohne eine Spur von demselben, so konnte man annehmen, er sei ertrunken. Wie groß war aber das Erstaunen, als der waghalsige Schwimmer in entlehnten Kleidern vom jenseitigen Ufer in einer Gondel zurückkehrte. Es ist eine Strecke von $\frac{1}{4}$ Stunden Weges. Eine solche Tour allein ohne Sicherheitsgondel zu machen, ist gewiß nicht Federmanns Plaist.

(Ein Maurer-Liedlein.) Der gegenwärtige Maurer-Strik in Berlin hat zu folgendem gereimten Schmerzenschrei eines Maurermeisters Anlaß gegeben:

„Eine Stunde messen sie,
Eine Stunde essen sie;
Eine Stunde lauern sie,
Eine Stunde mauern sie;
Eine Stunde feiern sie,
Eine Stunde leiern sie;
Eine Stunde schwägen sie,
Eine Stunde krahen sie;
Eine Stunde priesen sie,
Eine Stunde niesen sie;
Eine Stunde wird geraucht,
So wird der ganze Tag verbraucht.“

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl. 16 ct. Inserate: Die dreifältige Zeile oder deren Raum 2 fr.

Nr. 106.

Samstag den 9. September

1871.

Bekanntmachungen.

Zur Feier des Geburtstages

Erster Pfingsttag der Schweiz

wird am Sonntag den 10. d. M., auf welchen Tag die kirchliche Begehung des Festes verlegt wurde, Vormittags 9 Uhr, vom Rathause aus ein feierlicher Kirchgang stattfinden, an welchem Theil zu nehmen die Einwohnerchaft freundlich eingeladen wird.

An die Schultheißenämter.

In Betreff der Vermögens-Ausfolgen an im Auslande befindliche Württemberger ergeht die Belehrung, daß es in Zukunft nicht mehr erforderlich ist, derfel. Gefüche dem Oberamt vorzulegen, da durch die Einführung des Reichsgesetzes vom 1. Juni 1870 die Bestimmungen des Ministr.-Erlaßes vom 30. Juli 1858 hinfällig geworden sind und deshalb Gläubiger-Aufrufe fernerhin unterscheiden. Dagegen bleibt es nunmehr obliegenheit der Gemeinderäthe, für die Befriedigung von Ansprüchen an ein auszufolgendes Vermögen zu jagen.

Schorndorf, den 7. September 1871.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Aufruf an junge Leute vom Schreibereifach.

Das K. Landwehrbezirks-Kommando in Gmünd wünscht 2 im Schreibereifach bewanderte junge Leute, welche ihre 3jährige Dienstzeit jetzt schon abdienen wollen, anzustellen. Dieselben würden, wenn sie sich hiezu eignen, mit Ausnahme einer zweijährigen Ausbildung bei einem Infanterie-Regiment, vorerst ausschließlich zum Bureau-dienst verwendet. Lusttragende wollen sich bei dem Bezirks-Kommando in Gmünd persönlich melden.

Den 7. September 1871.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Winterbach.

Georg Leonhard Jordan, Biegler, Ev. Th.
Ulrich Unrath in Manolyzeiler, Arm. Th.

Den 7. September 1871.

K. Amtsnotariat Winterbach.

Lörcher.

Schorndorf.

Sehr wichtig!

Graubenzucker von 6—10 Simri Obst einen Gimer guten und gehaltreichen Most machen kann, empfiehlt billig

Carl Veil.

NB. Gebrauchsanweisung gratis.

Neue Häringe

Carl Veil.

Schorndorf.

Münsterbau-Loose

à 35 fr. Biehung den 15. Nov. bei

Paul Kohler.

Schorndorf.

Karoline Weida hat eine Kommode zu verkaufen.

Harmonie-Musik

von der Petersthalser Badmusik,

wozu höflichst einladet

Currin z. Harmonie.

Schorndorf.

Verkauf von Papier, Holz- & Abbruchsmaterialien.

Am Donnerstag den 14. d. M. Nachmittags 2 Uhr verkauft die unterz. Stelle im Schloßhofe dahier im Aufstreich:

- 1) 41 Ctr. ausgeschiedene Acten und Druckpapiere zur beliebigen Verwendung,
- 2) 9 Stück 4' lange forchene Trümmer,
- 3) 2 eiserne Herdplatten und sonstiges altes Eisen,
- 4) einige Partheen altes Bauholz,
- 5) 2 alte Breiterböden von noch guter Beschaffenheit,
- 6) 6 Exemplare des Staatsanzeigers und 1 Gewerbe-Blatt von 1862, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Schorndorf den 4. September 1871.

22 Königl. Kameralamt. Seiz.

Schorndorf.
Wirthschafts-Gläser
nach neuem Litre-Maße,
Bierflaschen
à 2 Sch., 1 Lit. u. 1/2 Lit.,
Porzellan aller Art, sowie Bestecke
in großer Auswahl billigst bei

Fr. Speidel.

Schorndorf.
Empfehlung.
Gold- & Politur-Leisten sind in großer Auswahl und zu billigen Preisen zu haben bei

Paul Kohler.

Auch werden bei demselben Bilder billigst eingeraumt.

Schorndorf.
Den Obsterrtag
von dem Arnoldschen Baumgut auf der Au mit einem weiteren kleinen Stück, zu 55 Simri geschäftigt, wird am Montag den 11. diese Nachmittags 1 Uhr auf dem Platz im Aufstreich verkauft.

Johannes Binder.

Bierbrauerei Engelberg.
Station Winterbach.

Obst-Verkauf.
Am Donnerstag den 14. Sept. Nachm. ein Uhr verkaufe ich ungefähr

600 Simri

Tafel- u. Most-Obst
im öffentlichen Aufstreich, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Wih. Lint.

Schorndorf.
Die Besitzer der in der Konnenhalde und neuen Steige gelegenen Baumgüter werden wegen Aufstellung eines Schützen zu einer Beiprechnung auf heute Abend 7 Uhr zu Herrn Bäckermeister Straub eingeladen; Bewerber um diese Stelle wollen sich bei Herrn Straub melden.

Mehrere Baumgutbesitzer.

Sonntag.
C. Junginger z. Sonne.

Schorndorf.
Familienkalender pro 1872
Bilderkalender
bei **Fliegenpapier**
Paul Kohler.

Schorndorf.
Ein starkes
Mutterschwein
trächtig, verkauft
Daniel Lais.

Schorndorf.
Gerstenaglen
kaufst den Sack um 8 kr.
Koch, Hafner junior.

Schorndorf.
Empfehlung.
Von den jetzt sehr beliebten
Moirée-Schürzen
halte ich in allen Größen und Dessins ein hübsch assortirtes Lager und empfehle dieselben bei billigst gestellten Preisen angelehnlich.

Louis Sauer,
Vortennachers Witwe.

4 Schorndorf.
Es finden noch einige

Korsettweber
Beschäftigung in dem Korsettgeschäft der Herren D. Rosenthal & Cie.
Georg Hüttelmaier,
Fabrikmeister.

Schwäbische Industrie-Ausstellung Ulm.
Verlängerte Dauer bis Ende September.
Täglich geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 6 Uhr.

Augenarzt Dr. K. Weller v. Dresden (Direkt. d. Heilanstalt Pragerstr. 46) wird (auch für Gehörleidende) Samstag den 16. Sept. v. 8—4 Uhr in Gmünd (Gasthof z. Rad) anwesend sein.

Schorndorf.

Samstag Abend frische

Leberwürste
bei Louis Bader,
Metzger.

Schorndorf.

Schönes Kalbfleisch
ist zu haben bei
Metzger Schwarz.

Schorndorf.

Ausgezeichnetes
fettes Kindfleisch
Prima-Ware ist zu haben bei
Metzger Neiß,
Heinrich Wallach,
Gottlieb Hauber.

Schorndorf.

Grunbach.
Bis nächsten Mittwoch den 13. Sept. Morgens 8 Uhr sind ganz schöne Milchschweine zu haben bei Gottfried Späth.

Schorndorf.

Obsthüter
auf dem Baumwiesen und den angrenzenden Baumgütern angestellt werden will, wolle sich bis nächsten Sonntag melden bei

423 —
Schorndorf.
verbundene Die mit der Preußischen Lebens-Versicherungs-Acien-Gesellschaft in Berlin

Allgemeine Sterbekasse
mit einem Garantiefond von 2 Millionen Gulden zahlt sofort nach dem Tode des Versicherten ein Kapital von Hundert Gulden gleichviel ob der Tod sofort nach der Aufnahme eintritt oder erst nach Jahren gegen eine wöchentliche Prämie von

4	Kreuzer	bei einem Beitrittsalter von 15—25 Jahren,
5	"	26—35 "
6	"	36—45 "
7	"	46—50 "
8	"	51—55 "
9	"	56—60 "

und werden die Versicherten nach 20 Jahren einzugefürt.

Die Agentur:
D. J. Hoffacker jr., Chirurg.

Schorndorf.

Verkauf.

Nächsten Dienstag den 12. d. M. verkaufe ich in meinem früheren Hause bei der Kirche von Vormittags 8 Uhr an verschiedene mir entbehrlieche Gegenstände, worunter:

3 Herde, Kacheln und Pfannen, brauchbares Schmiedeisen, 1 Oelfässer mit Einrichtung, 1 Drehstuhl, 1 Kaffet, Nachtisch, Hemden, sowie verschiedene Haushaltungsgegenstände, wozu Kaufsleibhaber eingeladen werden.

Fr. Speidel.

Fellbach.
Wegen Wegzugs verkaufe ich am 12. September Nachmittags 1 Uhr im Aufstreich:

circa 21 Gim. rothen und gelben 1868r Wein, 18 starke

Bienenwölker in Dzierzon'schen, theilweise zweistöckigen Wohnungen, auch einige leere Wohnungen.

Eine Waschmaschine von A. Barth. Eine Obstmahlmühle von Neef.

Wunderbar Frion. Winterbach.
Frische Engelberger Bierhefe ist fortwährend billig zu haben bei Schuler.

Schorndorf.
Das Dehndgras von 1/2 M. und hohen Klee verkauft Heinrich Fries.

Bach-Tag Krieg. Speidel. Fr. Pfeiderer.

Schorndorf.
Dem Verpflegungs-Comite auf dem Bahnhof sind weitere Gaben zugekommen von H. Dec. Br. fl. 2. Mine U. fl. 2. Frö. DMR. E. fl. 1. 45. Stösch. Fr. fl. 2. Müller H. fl. 1. Dr. G. fl. 1. 45. Web. B. 24 kr. Rest. M. fl. 1. R. R. 24 fr. Reall. E. fl. 2. 20. Ap. G. u. H. fl. 2. Z. F. B. fl. 1. Geor. fl. 1. G. fl. 1. Carl B. 100 Eig. Seil. 3. 100 Eig. L. At. 200 Eig. G. Kr. 100 Eig. G. B. neue Str. 5 M. Brann. Anferw. G. 2 M. Wein. Kron. B. 3 M. B. D. 2 M., Br. jun. 4 M., Fr. G. 2 M., Siebm. 2 M., Umlsn. E. 2 M. Buchdr. M. unent. Aufn. d. Ins. Aus den Sammelbüchsen zur Deckung d. Defiz. fl. 13. 7. Indem wir zum Schlusse nachstehenden Rechenschaftsbericht erstatten, sagen wir Allen, die uns in unserer Aufgabe so wohlwollend unterstützt haben, sowie auch für die vielen Gaben an warmen Getränken, welche Auskunft ertheilt und nimmt Anträge entgegen

Das Comite.

Aldinger.

Ferd. Gabler.

Carl Schmidt.

Gustav Weil.

Friedr. Speidel.

Einnahmen: an Geld fl. 154. 51.

Wein 1 G. 15 J. 5. M.

Brannwein 5 M.

Himbeerfaß 8 Flaschen.

Zabak 44 Pfund.

Cigarren 6767 Stück.

Ausgaben: für Bier fl. 72. 56.

Brot 26. 26.

Gläser, abzugl. der verf. 10. 23.

Cigarren 38. 20.

Chocolade und Zucker 3. 10.

Flüssigkeiten 3. —

Druckosten 36.

fl. 154. 51.

Thomashardt. Pflegschäftsgeld können gegen erhoben werden bei Georg Adam Roos, Gemeinderath.

Vorderweissbuch.

Liegenschafts-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gegen sein ganzes Anwesen, bestehend in einem Wohnhaus nebst Scheuer mit ca. 4 Morgen Acker, ungefähr 2 M. Wiesen, 2½ M. Weinberg und 2½ M. Wald aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber können es täglich einsehen und einen Kauf mit ihm abschließen.

Friedr. Zoller.

Ein Logis für eine stille Familie, bestehend in drei Zimmern, Küche und den sonstigen Räumlichkeiten wird zu mieten gehucht. Nächstes die Redaction.

100 fl. sind gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen. Wo? sagt die Redaction.

Sonntag. Augasti Pfeiderer.

Tagesneugkeiten.

Von der Tauber. 4. Sept. Folgende mutige That eines Knaben verdient veröffentlicht zu werden! Herr Defconom Sp... von S. war mit seinen drei Söhnen mit Forellensang zwischen Gerlachshain und Grünsfeld beschäftigt. Die zwei älteren waren vom Vater und dem jüngsten Bruder etwas entfernt, als der jüngere in der Nähe von Gerlachshain am hohen Rain ausglitt, an dieser gegen 20' tiefen Stelle in's Wasser stürzte und sofort niedersank. Zur Mu sprang der ältere Bruder, August, der Schwimmens kundig, nach, zog den Untergetauchten hervor und hatte nicht geringe Mühe, denselben aus and'ren Ufer zu schleppen, da dieser absolut am hohen Ufer, wo er hineingefallen war, wieder herauswollte, was gar nicht möglich war. Das Ganze war das Werk weniger Augenblicks. Kurz darauf kam der von Allem nichts ahnende Vater herbei. Was dessen Herz empfunden, als er seine zwei von Mäuse triefenden, vor Kälte zitternden und vor Angst erschreckten Kinder sah und den Vorfall vernahm, läßt sich nicht beschreiben. Ehre dem wackeren Jungen!

Passau. 3. Sept. Bischof Heinrich begleitete heute Vormittags den aus Anlaß eines landwirthschaftlichen Festes hier anwesenden Regierung-Präsidenten Prokofski nach dessen Wohnung (Gasthof „zum wilden Mann“). Unweit vom Hotel begann der Bischof heftig zu agiren und rief mit lauter Stimme: „Ich bin reif für die Festung.“ Der Präsident verabschiedete sich vor dem Thore des Hotels, worauf der Bischof dem vor dem gegenüberliegenden Magistratsgebäude positierten Polizei-Rottmeier Grau zurief: „Arretieren Sie mich, ich bin reif für die Festung.“ Den unterwegs niederfliegenden Männern und Weibern rief der Bischof zu: „Stehet auf, Ihr Heuchler! Was Ihr treibt, ist Heuchelei; ich bin reif für die Festung.“ Der Vorfall hat peinliche Sentation erregt.

Berlin. 3. Sept. Nach den vorläufigen Erhebungen, welche bezüglich der bevorstehenden Volkszählung für Berlin bereits gemacht worden sind, stellt es sich als wahrscheinlich heraus, daß die Einwohnerzahl der Reichshauptstadt sich auf nahezu 900,000 Seelen belaufen wird. Die Arbeiten der vom Minister des Innern berufenen außerordentlichen Kommission für die Volkszählung sind nahezu vollendet.

— 6. Sept. Die Provinzialkorresp. schreibt bezüglich der bevorstehenden Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm und des Kaisers von Österreich: Man darf mit Zuversicht erwarten, daß die wiederholten Begegnungen der beiden Herrscher und der leitenden Staatsmänner zur Befestigung des guten Einvernehmens zwischen Deutschland und Österreich dienen werden.

Lemberg. 5. Sept. Dobromil, eine Stadt, sechs Meilen von Prejewyl entfernt, ist gänzlich abgebrannt; 250 Häuser, die katholische und ruthenische Kirche, das Bezirksgericht und das Postamt sind ein Raub der Flammen. Das Elend ist unbeschreiblich; 3000 Menschen wurden obdachlos. Das Salzwerk blieb unberührt.

Straßburg. 5. Sept. Gestern wollten einige Arbeiter eine Abtrittgrube entleeren. Der eine derfelben stieg zuerst mit einem Eich hinunter; er ersticke sofort und fiel in die Grube. Der andere Arbeiter, der ihm ahnunglos folgte, hatte dasselbe Schicksal. Ein Dritter, der hinaufstieg, um nach seinen Kameraden, die kein Lebenszeichen mehr von sich gaben, zu sehen, wurde nur durch seltsamtes Heraufziehen vom Erstickungstod gerettet. Man hatte versäumt die Grube zu entseuchen.

Salzburg. 6. Sept. Die Ankunft des Kaisers Wilhelm erfolgte um 6½ Uhr, bereits 5½ Uhr begab sich der Kaiser von Österreich vor das Absteigquartier des Kaisers. Kaiser Franz Josef trug preußische Oberstuniform und das Grosskreuz des schwarzen Adlerordens. In seinem Gefolge befanden sich Erzherzog Ludwig Viktor, Hohenlohe, Bellegarde, Beust, Andrássy, Hohenwart, Hoffmann Grenville, Marocis. Kaiser Franz Josef wurde von einer massenhaften Volksmenge mit lebhaften Zurufen begrüßt. Im Gefolge des Kaisers befinden sich Schweinix, Graf Neder, Becken, Podbielski. Gegen 6¾ Uhr erfolgte die Ankunft des deutschen Kaisers. Die Militärapotheke intonierte die preuß. Volksymne. Kaiser Franz Josef trat auf die vierjährige Postbaise zu, aus welcher der deutsche Kaiser in österreichischer Oberstuniform schnell herausprang. Beide Kaiser umarmten und fügten sich unter lebhaftem Zurufen des Volks. Nach Vorstellung des Gefolges begaben sich beide Kaiser in die Wohnung des deutschen Kaisers, zuletzt kam Bismarck mit Kendell an und wurde lebhaft begrüßt.

Nach viertelstündigem Aufenthalt kehrte der Kaiser von Österreich mit Gefolge unter stürmischem Volksapplaus zu Fuß in die kaiserliche Residenz zurück, wo um 7½ Uhr Hostafel stattfand, welcher die beiden Kaiser mit Gefolge besuchten.

— 7. Sept. Bismarck und Beust konferierten gestern nach der Hostafel bis Mitternacht. Heute fand eine Audienz der hier anwesenden österreichischen Minister bei dem Kaiser Wilhelm statt. Abends Höhenbeleuchtung.

Versailles, 5. Sept. Das Kriegsgericht fallte das Urtheil über fünf der Brandstiftung durch Petroleum beschuldigte Frauen. Drei wurden zum Tode, eine zur Deportation und eine zum Zuchthaus verurtheilt.

Türkei. Über die blutigen Vorgänge, deren Schauplatz jüngst wie der Telegraph gemeldet, die Umgegend von Skutari, wahrnahmen wir folgenden Bericht aus Skutari, 19. August: „Mittelt eines besondern Hermans hat die türkische Regierung verordnet, daß das Waffentragen der Einwohner innerhalb der Stadt und das Halten geladener Gewehre in den Kasernen fortan nicht gestattet sei. Dieses Verbot wurde in der Stadt selbst zwar beobachtet, stets dagegen bei der Landbevölkerung auf heftigen Widerstand. Diese wilden Söhne der Berge fühlen sich bestimmt, entehrt ohne ihre Waffen. Schon vor vier Tagen zeigten sich zahlreiche Haufen von Bauern vor der Stadt, die, dem Verbote zum Trotze, Waffen machten, mit ihren Waffen das Weibbild zu betreten. Als ihre Zahl sehr beträchtlich anwuchs, begab sich der Truppen-Commandant Mehemed Ali Pascha persönlich an Ort und Stelle und bewog die aufgeregte Menge durch eindringliche Worte, den Befehl zu gehorchen. Allein gestern erneuerten sich die Zusammenrottungen in befehllicher Weise, so daß schon am selben Abend militärische Anordnungen von Seiten der türkischen Behörde getroffen wurden. Als der Gouverneur, Zemal Pasha, erfuhr, daß angeblich etwa 4000 Albanesen aus Hotti, Clementi und von anderen Höhen herabgestiegen waren und sich eine halbe Stunde außerhalb der Stadt förmlich organisierten, um in dieselbe einzudringen, rückte Mehemed Ali mit sechs Bataillonen und einer Artillerie-Batterie heute bei Tage anbruch vor die Stadt, um die Bauern, sei es mit Güte, sei es mit Gewalt, zum Weichen zu bringen. Die aufgeregte Menge empfing ihn jedoch mit Glintenschüssen, in Folge deren einige türkische Soldaten tot blieben. Damit war das Signal zum Kampfe gegeben, der drei Stunden mit großer Erbitterung geführt wurde, nach deren Ablauf sich die Albanesen gegen die Berge zurückzogen, aber auch die türkische Streitmacht ein halb-Bataillon mit zwei Geschützen Verstärkung an sich ziehen mußte. Die Stadt blieb ruhig, namentlich als sie sah, daß die Truppen die Berg-Albanesen zurückdrängten. Auf Seiten der letzteren soll es bei 100 Toten gegeben haben, was übrigens schwer zu constatiren; da dieselben ihre Gefallenen nur im äußersten Falle zurücklassen; die türkischen Verluste werden als viel geringer beziffert. Nähere Details sind vor Postschluß nicht zu erfahren.“

Konstantinopel. 6. Sept. Der Großvezier ist gestorben. Seit dem Jahre 1819, in welchem in Berlin das auf dem Gendarmen-Markt abgebrannte Schauspielhaus wieder aufgebaut wurde, werden sich die Maurer-Gesellen wohl nicht sehr geändert haben, in Bereit der Schnelligkeit mit der sie arbeiten. Damals hat Schreiber dieses Folgendes erlebt: Der sehr beliebte Schauspieler Devrient sah bei Lutter und Wegner, eine noch jetzt renommierte Weinhandlung und frühstückte. Er bemerkte, wie einer der Maurer-Gesellen eben auf den Manuern des Schauspielhauses eine Brise nehmen wollte, und sagte: Ich weite darauf, daß ich eine Flasche Champagner austrinken, ehe der mir seine Brise fertig ist. Kellner, rasch eine Flasche Champagner! Devrient wurde gebracht, Devrient leerte sie, und der Maurer hätt die Dose noch nicht in die Tasche gesteckt und seinen Hammer noch nicht wieder zur Hand genommen. Dieses als Nachsatz zu dem Maurer-Liedlein in voriger Nummer:

Eine Stunde messen sie
Eine Stunde prisen sie.

Historische Parallelen.

Wie alte Sagen uns verkünden
Was weit entlegner Mythenzeit,
Muß' Odipus, ach! einst erblinden
Als Iokaste er gesetzet!

Dergleichen kommt uns nicht zu Ohren
Bei unserm heutigen Weltlauf!
Denn wer ein Weib sich heut' erfören,
Dem gehen erst die Augen auf!

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Unzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Er scheint wöchentlich 3 mal, je Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementpreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreißigfache Zeile oder deren Raum 2 fr.

№ 107.

Dienstag den 12. September

1871.

Oberamt Schorndorf.

An die Gewerbetreibenden des Bezirks.

Zum Zweck der für die austretenden Mitglieder der Handels- und Gewerbe-Kammern in Bälde vorzunehmenden Ergänzungswahlen ist im Auftrag hoher Centralstelle für Gewerbe und Handel nach Verschrift der R. Verordnung v. 10. Febr. 1858 durch die hierzu bestellte Commission die Wählerliste gefertigt worden, und wird nun nachstehend unter der Aufsichtung an die Gewerbetreibenden öffentlich bekannt gemacht, etwaige Einsprachen gegen ihre Uebergehung binn 14 Tagen dem Oberamt zu übergeben, widrigfalls sie es sich selbst zuzuschreiben hätten, wenn sie für dieselbe Wahlrechte ausgeschlossen blieben.

Auch ist die Wählerliste binn der nächsten 14 Tage auf dem Rathause der Oberamtsstadt ausgelegt.
Den 11. September 1871.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Oberamt Schorndorf.

Oberamtsliste

über die zu den Wahlen für die Handels- & Gewerbe-Kammern sich eignenden Angehörigen des Handels- und Gewerbestandes.

- | | |
|---|--|
| A. | L. |
| 1. Abe, Jakob, Färber in Schorndorf. | 35. Link, Wilhelm, Bierbrauer-Eigentümer Engelberg bei Winterbach. |
| 2. Beckerle, Kunstmüller in Gerafstdetten. | 36. Lütze, Johann Friedrich, Conditor in Schnaitt. |
| 3. Arnold, Louis, Kaufmann in Schorndorf. | 37. Maier, Wilhelm, Zeugschmid in Schorndorf. |
| 4. Arnold, Karl, Kaufmann von da. | 38. Merz, Jakob, Sattler von da. |
| 5. Arnold, Gottlieb, Wirth und Holzhändler in Grunbach. | 39. Palm, Heinrich, Apotheker in Schorndorf. |
| 6. Bacher, Carl Friedrich, Tuchmacher in Schorndorf. | 40. Noithel, Hermann, Büchsenmacher in Schorndorf. |
| 7. Bloß, Wilhelm, Instrumentenmacher von da. | 41. Reinert, Louis, Kaufmann von da. |
| 8. Breuninger, Christian, Lederfabrikant von da. | 42. Renz, Viktor, Bäcker von da. |
| 9. Buhl, Carl Hermann, Kaufmann in Beutelsbach. | 43. Schmid, Gottlieb, Weber von Schorndorf. |
| 10. Bühl, Friedrich jun. Seifenfieder in Schorndorf. | 44. Schmid, Gottlob, Rothgerber von da. |
| 11. Daudel, Friedrich, Schmid in Schorndorf. | 45. Schmid, Carl Gottlob, Conditor von da. |
| 12. Dehlinger, Carl, Zeugschmid von da. | 46. Schnabel, Dreher von Winterbach. |
| 13. Enslin, Ludwig, Rothgerber in Beutelsbach. | 47. Schöbel, Carl Friedrich, Mechaniker von Schorndorf. |
| 14. Fischer, Gottlob Imanuel, Blauhemdenfabrikant in Grunbach. | 48. Schübel, Johann Georg, Schuhmacher von da. |
| 15. Fritz, David, Färber in Habsbach. | 49. Schweizer, Mechaniker in Winterbach. |
| 16. Gabler, Ferdinand, Fingerhutfabrikant in Schorndorf. | 50. Schwegler, Adolph, Wirth und Metzger in Schorndorf. |
| 17. Gabler, Fritz, Fingerhutfabrikant in Schorndorf. | 51. Schwenger, Johann Georg, Schmid von da. |
| 18. Georgi, Paul, Firma d'Ambly u. Cie. Knopffabrik Schorndorf. | 52. Seybold, Bernhardt, Fleischer von da. |
| 19. Gönnwein, Fritz, Metzger in Winterbach. | 53. Sigel, Gotthilf, Hutmacher von da. |
| 20. Groß, Gustav, Kaufmann in Gerafstdetten. | 54. Spedel, Friedrich, Nadler von da. |
| 21. Groß, Gottlieb, Siegelseifitzer in Schorndorf. | 55. Stähle, Albert, Nähmaschinenfabrikant von da. |
| 22. Großmann, Albert, Bierbrauer von da. | 56. Staiger, Gotthilf, Buchbinder von da. |
| 23. Haag, Hermann, Apotheker in Schorndorf. | 57. Straub, August, Bäcker von da. |
| 24. Hahn, Müller in Schorndorf. | 58. Stühel, August, Goldarbeiter von da. |
| 25. Heß, Wilhelm, Dampfsgämmüller, Firma Schmid und Heß Schorndorf. | 59. Weil, Jakob Friedrich, Kaufmann von da. |
| 26. Herz, August, Kupferschmid von da. | 60. Weil, Gottlob Imanuel, Kaufmann von da. |
| 27. Hottmann, Philipp, Müller in Grunbach. | 61. Weil, Gustav, Kaufmann von da. |
| 28. Hüs, Christian, Küfer in Schorndorf. | 62. Weil, Imanuel, Rothgerber, von da. |
| 29. Juppensaz, Philipp, Dreher in Schorndorf. | 63. Weil, Adolph Friedrich, Bierbrauer von da. |
| 30. Koch, David, Schuhmacher in Schorndorf. | 64. Wahl, Gottfried, Herdfabrikant in Schorndorf. |
| 31. Köhler, Heinrich, Schreiner von da. | 65. Weitbrecht, Christian, Conditor von da. |
| 32. Kramer, Wilhelm, Kunstmüller. | 66. Widmann, Albert, Kaufmann von da. |
| 33. Krauß, Maler in Habsbach. | 67. Winter, Ernst, Weißgerber von da. |
| 34. Kroll, Jakob, Kupferschmid in Schorndorf. | 68. Wöhrle, Wirth und Fruchthändler von Unterurbach. |
| | 69. Ziegler, Johannes, Kupferschmid von Schorndorf. |
| | 70. Ziegler, Christian, Seiler von da. |